

# Wolkshausen

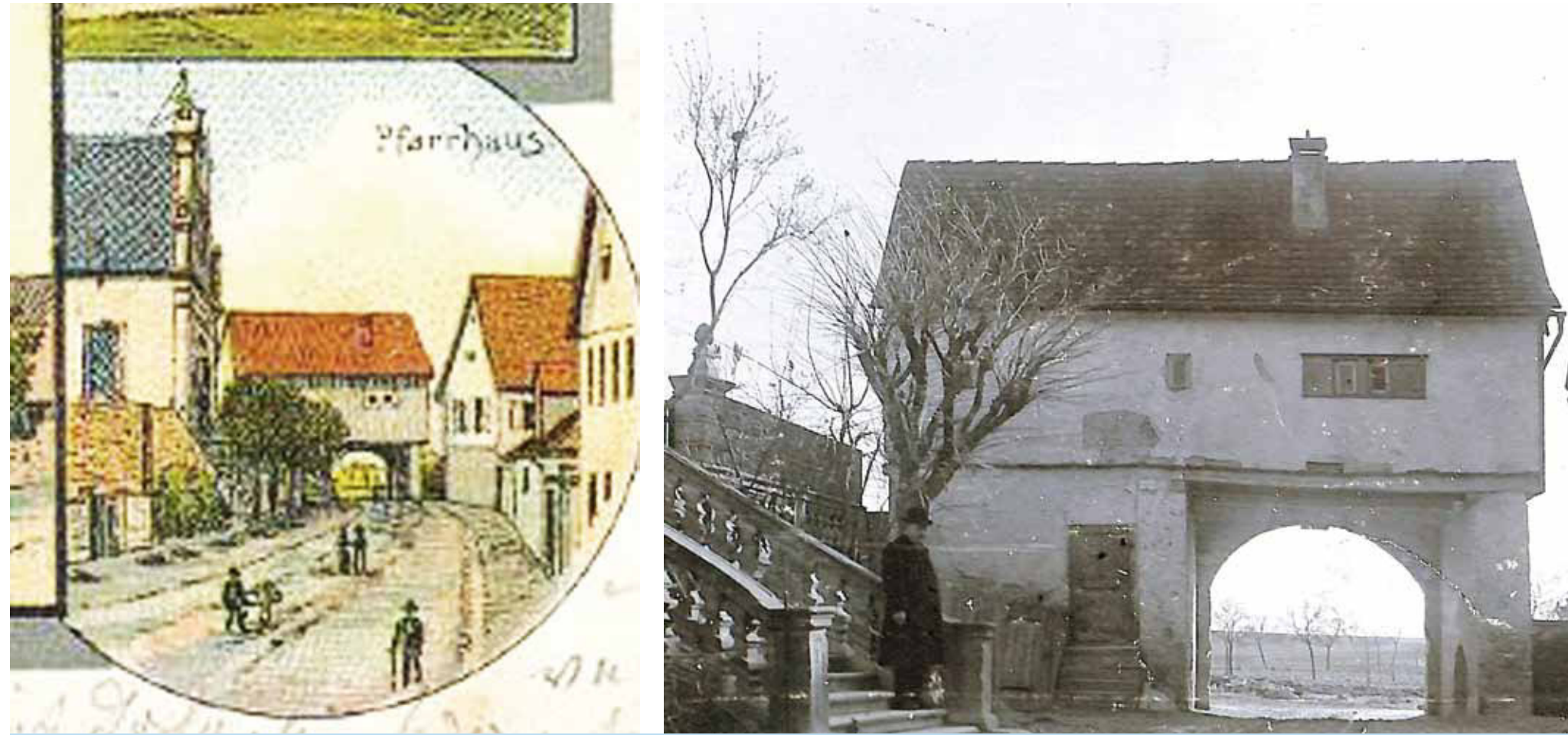
## Kunstfertiges auf bestem Boden

### Ortsgeschichte

1130 erstmals erwähnt, erscheint das Dorf als Wolfgisishausen und geht bei der Herkunft seiner Bezeichnung ähnlich wie andere Orte im Ochsenfurter Gau auf einen Gründernamen zurück. Die Höfe im Ort hatten unterschiedliche Grundherren, doch übte das Stift Haug die Dorfherrschaft aus. Kirchlich unabhängig wurde Wolkshausen 1355 durch eine eigene Pfarrei, wiewohl der Pfarrer in Gaukönigshofen wohnte.

### Torhaus

Die meisten Dörfer des Ochsenfurter Gaus waren von einem Gatter oder einer Hecke mit Graben umgeben. In den Ort hinein oder hinaus kam man nur durch ein Tor.



Das Torhaus ist auf dem Postkartenausschnitt aus der Zeit um 1900 neben der Kirche zu sehen. Rechts daneben ein zeitgenössisches Foto des Gebäudes.

Diese Zeugen der Vergangenheit sind heute fast überall verschwunden, da sie im 19. oder 20. Jh. aus Verkehrsgründen beseitigt wurden. So ging es auch mit dem Torhaus in Wolkshausen, das 1905 abgebrochen wurde.

### Pfarrkirche St. Markus und Mariä Verkündigung

Ein Künstler des 18. Jahrhunderts hat sich hier in außergewöhnlicher Weise betätigt: Johann Steuerwald (1730 in Königshofen im Grabfeld - 1790 in Kitzingen) war ein Bildhauer des fränkischen Rokoko.



Steuerwald in Wolkshausen: Portal und Kanzel der Kirche

In Wolkshausen schuf er 1785 die Freitreppe mit Hauptportal der Kirche sowie die Kanzel. Die Ausstattung der Sebastianskapelle 1772 gilt als sein schönstes Werk.



Musikalisch grüßen die Engel in Wolkshausen und wie es sich für den Ortsnamen gehört, ist ihre Bühne eine Wolke.

Ein Relikt des Mittelalters findet sich etwas versteckt an der linken Seite hinter dem Altar. Das Sakramentshäuschen stammt aus dem 15. Jh. und wird bekrönt von zwei Engeln, die eine Monstranz tragen.



Steuerwald in Wolkshausen: Sebastianskapelle mit Hauptaltar. Für den Schlüssel der Sebastianskapelle melden Sie sich bitte telefonisch unter 09337 487 oder 425.

### Edwin Michel

wurde 1923 in Acholshausen geboren. Nach einer Malerlehre und dem Besuch der Kunst- und Handwerkerschule in Würzburg studierte er an der Kunstakademie in Nürnberg und der Hochschule für Bildende Künste in Berlin als Meisterschüler von Prof. Kaus. Er erhielt den Förderpreis der großen Berliner Kunstausstellung 1960 und hatte Einzelausstellungen in Berlin, Nürnberg, Mainz, Schweinfurt und anderen Städten.



Edwin Michel 1987 in seinem Atelier

Dazu wurde er mit mehreren ersten Preisen bei Wettbewerben für Kunst am Bau im Raum Würzburg ausgezeichnet. Edwin Michel starb am 5. September 2016 in Wolkshausen.

### Bester Boden

Schwarzerde gilt als der weltweit fruchtbarste landwirtschaftliche Ackerboden. Sie ist bekannt aus der Ukraine und hat sich auf den tiefgründigen kalkhaltigen Lößböden unter Steppenvegetation mit heißen trockenen Sommern und kalten Wintern nach der letzten Eiszeit vor etwa 10.000 Jahren gebildet.



Auch in Deutschland finden wir Schwarzerde lokal eng begrenzt in den Lößgebieten der Magdeburger Börde, Thüringer Becken oder Hildesheimer Börde.

Nach bodenkundlichen Erhebungen zur Bodenschätzung war man auch in der Feldflur von Wolkshausen im Ochsenfurter Gau auf diesen Bodentyp gestoßen, der im August 2021 vom Bodenkundlichen Dienst Bayern offiziell bestätigt wurde. Von den Bodenspezialisten wurde der Fund als herausragend in Bayern bewertet.

Profil der Wolkshäuser Schwarzerde, Bodenzahl 95 von 100



Wolkshausen was first mentioned in a document in 1130 and belonged to Haug Abbey in Würzburg. Here you can also find the famous black earth soil of the area of Ochsenfurt, which is one of the most fertile soils in the whole of Germany. Like many villages in this region, Wolkshausen was surrounded by a hedge with a ditch. The only way in and out of the village was through a gatehouse, which was demolished in 1905. The parish church of St Mark and Mary's Annunciation has a large flight of steps with a main portal, which was created in 1785 by the Franconian artist Johann Steuerwald.



Wolkshausen est mentionné pour la première fois dans un document en 1130 et appartenait à l'abbaye Haug de Würzburg. C'est ici que l'on trouve le sol de terre noire, célèbre pour le Ochsenfurter Gau, qui compte parmi les sols les plus fertiles de toute l'Allemagne. Comme de nombreux villages du Gau d'Ochsenfurt, Wolkshausen était entouré d'une haie avec un fossé. On ne pouvait entrer ou sortir du village qu'en passant par une maison à portails, qui a été démolie en 1905. L'église paroissiale Saint-Marc et l'Annonciation possède un grand escalier extérieur avec un portail principal, créé en 1785 par l'artiste franconien Johann Steuerwald.